

Un die mäd, die koan derweil  
mit dem kährta (Hirten) schuta (Schoten) drescha,  
un der knaicht hot kolk zu löscha.  
Werd die grula (Großmutter) 's vieh berotha,  
un pantukkas (Kartoffeln) 's obens brotha;  
met dam andern hots ke eil.

Mila, hörsts? vergieß a ni,  
bankazedel eizustecka,  
doß uns ni die Bihma (Böhmen) necka,  
wenn mer preußsche haller hoan,  
die ma dürt nie nahma koan;  
Mila, hörsts? vergiß doas ni!

Nur in der nächsten Nachbarschaft der Hauptstadt Glatz finden sich noch slawische Ortsnamen, die anderen sind echt deutsch und reichen meist schon in die Zeit Ottokars II. (1254—78) zurück, der eifrig die Einwanderung deutscher Bauern und Bürger förderte. Der Bau der einfachen Holzhäuser des Gebirges, deren Fenster bisweilen erst nachträglich aus den quergeschichteten Stämmen herausgehägt sind, weicht nur dadurch von der eigentlich schlesischen Weise ab, daß zu ebener Erde regelmäßig ein halboffener Gang umhergezimmert ist, um Holz und anderen Vorrat unter dem Schutze des auf Einzelstützen aufliegenden Überdaches zugleich trocken und luftig zu bergen. Heiligenbilder und Kreuzförmige mit altmodischen Inschriften stehen an Kreuzwegen hier und da, doch spärlicher als im nahen Böhmen, das die geistliche Hoheit über die längstverlorene Grafschaft solange behauptet hat. In seinen mittelalterlichen Formen zeigt sich das römische Christentum noch recht in Albdorf, dem berühmten schlesischen Jerusalem. Der Ort gleicht einem Marktflecken, in dem Verkaufsbude an Verkaufsbude stößt, und bildet einen abgeschlossenen Kreis, in den zwölf Tore führen wie in die alte heilige Stadt. Der hindurchfließende Bach wird Kidron genannt, ein Teich heißt Bethesda; man findet die Schädelstätte, das heilige Grab, das Haus der heiligen Anna, den Palast des Hohenpriesters, das Richterhaus des Pilatus. Die Kirche stellt im Innern den Tempel Salomonis vor und macht mit ihrer breiten Freitreppe einen bedeutenden Eindruck. Die Wände sind mit Botivtafeln bedeckt, in vielen Nischen Szenen aus dem Leben des Heilandes dargestellt, und zahlreiche seltsame, früher mehr als heute wundertätige Reliquien befinden sich in eingemauerten eisernen Behältnissen. Der Kirche gegenüber liegt der Kalvarienberg mit vielen Kapellen, die ebenfalls Bilder aus der Leidensgeschichte des Erlösers enthalten. Die heilige Stiege hat 47 Stufen, nach den 47 Blutstropfen, die der Erlöser auf seinem Todeswege vergossen haben soll; alle sind in den Stufen durch messingene Ringe bezeichnet. Hinter den Stationen liegt Golgatha mit den drei Kreuzen, von denen das linke, an dem der unbefertigte Schwächer hing, wunderbarerweise von selbst einige Fuß abgerückt sein soll. Das heilige Grab, der Speer, ein Stück vom wahren Kreuze, einige Spitzen aus der Dornenkrone, ein Stück Stein von dem Orte Nazareth, wo Maria sich gebettet, Schlamm und Wasser aus dem Jordan, Moos, Holz und Stein aus der Wüste, in der der Herr 40 Tage weilte, gehören zu den Merkwürdigkeiten des Ortes, der nach der Sage seine heilige Bedeutung durch außerordentliche Erscheinungen erhalten hat. Schon im dreizehnten Jahrhundert soll ein blinder Mann, der öfter an einer Linde zu beten pflegte, plötzlich